



---

**Predigt von Bischof Dr. Helmut Dieser an Allerheiligen, 1. November 2023,  
in der Hohen Domkirche in Aachen**

L1: Offb 7, 2-4.9-14 | L2: 1 Joh 3, 1-3 | Ev: Mt 5, 1-12a

Liebe Schwestern und Brüder,

in meinem Geschichtsbuch in der Schule gab es ein Foto vom Beginn des Ersten Weltkrieges im August 1914. Es hat sich mir seit meiner Schulzeit tief eingeprägt. Zu sehen ist darauf ein Waggon mit deutschen Soldaten, die an die Front aufbrechen. Sie winken begeistert in die Kamera. Auf die Wände des Waggons haben sie verschiedene Kreidesprüche geschrieben. Einer lautet: „Auf in den Kampf, mir juckt die Säbelspitze“.

Wir alle wissen, was daraus wurde. In einer Beschreibung der Gräueltaten an der Front damals heißt es:

„Sie krepitierten in Schützengräben und im Matsch der Schlachttäcker. Neuartige Maschinengewehre mähten in einer Minute ganze Kompanien nieder, Gasgranaten vergifteten Menschen und Tiere zuhauf. [...] Unzählige weitere verloren Arme, Beine, Ohren, Augen, Kiefer. [...] Ein einzelnes Leben zählte nichts in diesem Inferno, die Generäle auf beiden Seiten schwadronierten nur vom ‚Menschenmaterial‘, das sie in die ‚Blutmühle‘ warfen, um den Gegner ‚auszubluteten‘“.<sup>1</sup>

Der Erste Weltkrieg hat fast 10 Mio. Soldaten das Leben gekostet. Sieben Mio. Zivilisten starben in den beteiligten Staaten.

Doch es blieb nicht dabei.

Zwischen 1918 und 1939 liegen nur 21 Jahre.

Und 1945 waren es unvorstellbare 60 bis 65 Mio. Menschen, die durch die Kriegshandlungen ihr Leben verloren hatten. Über uns Deutsche muss hinzugefügt werden: durch massenhafte deutsche Kriegsverbrechen starben ca. 13. Mio Menschen in ganz Europa.

Mit der erklärten Absicht, alle Juden zu vernichten, gehören zu ihnen bis zu 6. Mio. jüdische Männer, Frauen und Kinder. Sie wurden durch einen industriell organisierten Völkermord

---

<sup>1</sup> Quelle: [https://www.t-online.de/nachrichten/id\\_88915458/tagesanbruch-vor-102-jahren-endete-der-1-weltkrieg-was-europa-gelernt-hat.html](https://www.t-online.de/nachrichten/id_88915458/tagesanbruch-vor-102-jahren-endete-der-1-weltkrieg-was-europa-gelernt-hat.html); abgerufen am 30.10.2023.

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

ums Leben gebracht, es sind mehr als 2/3 aller damals in Europa lebenden jüdischen Mitmenschen.<sup>2</sup>

Seit 1945 bis zum 24. Februar 2022 waren es 77 Jahre.

Seit diesen 20 Monaten überfällt Russland die Ukraine mit einem Angriffskrieg. Ähnliche Greuel wie in der Beschreibung von vor 100 Jahren spielen sich heute wieder in Europa ab. Und seit dem 7. Oktober 2023 bis heute sind es erst gut drei Wochen.

An diesem Tag verübte die Terrorgruppe Hamas überfallartige Massaker in Israel mit der Absicht, auf der ganzen Welt den Hass auf Israel zu schüren und so viele Juden wie möglich zu töten. In wenigen Stunden wurden 1.400 Menschen in Israel bestialisch und wahllos ermordet, andere sind bis heute entführt. Dass der Staat Israel zurückschlägt und unzählige Menschen in Gaza dabei sterben und in unerträgliches Leid gestürzt werden, gehört zum Kalkül der Terroristen.

Seitdem wächst der Hass gegen Juden in Europa und auch auf Deutschlands Straßen. Gewaltverherrlichung ohne Ende in den sozialen Medien und in Protestkundgebungen. In einer unermüdlichen Propagandamaschinerie werden die Konflikte angeheizt und die Menschheit immer tiefer gespalten in zwei Lager: Wir und Ihr. Und mit der Absicht: Wir werden euch vernichten!

„Mir juckt die Säbelspitze“: Hört das nie auf?

Sind es kaum mehr als einige Jahrzehnte, bis es wieder so weit ist?

Was ist das für eine Lust, die uns Menschen verrohen lässt?

Ist sie unaufhaltsam, so dass es uns so zu jucken anfängt, bis wieder die Gewalt ausbricht und ein aufgehäufter, angestachelter Hass nur noch eine Freude kennt und gelten lässt: die grausame Vernichtung des anderen?!

Ich weiß: Für jede Krise gibt es zahlreiche Ursachen. Schuldige und Unschuldige. Verbrecher und Helden des Widerstands.

Wie es zum 1. Weltkrieg kam, wie dessen Ausgang schon den Keim zum nächsten in sich trug, all das erforscht die Geschichtswissenschaft.

Ebenfalls gibt es unzählige Herleitungsbeschreibungen zum Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und zum Nahost-Konflikt in nicht endenden Medienbeiträgen, Talkshows und wissenschaftlichen Kommentaren.

Das Bedrückende aber bleibt: Es wird dadurch nicht besser!

Es verhindert nicht, dass die Menschenwelt erneut am Rand des Abgrunds taumelt. Die beiden Konflikte Ukraine und Nahost ziehen weitere Akteure an, die ihre Interessen bedroht sehen oder die ihre Chance erkennen zuzuschlagen.

---

<sup>2</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Tote\\_des\\_Zweiten\\_Weltkrieges](https://de.wikipedia.org/wiki/Tote_des_Zweiten_Weltkrieges); abgerufen am 30.10.2023.

Es gilt das gesprochene Wort.



---

Doch ich kann nicht weiterreden, ohne auszudrücken, wie unerträglich es für mich ist, dass in Deutschland heute wieder jüdische Mitbürger Angst um ihr Leben haben, dass bei uns Juden Hass und Vernichtungsabsichten gegen Israel verbreitet werden.

Antisemitismus ist eine Sünde, gleich aus welchen Quellen er kommt, rassistische, neo-faschistische oder islamistische. Auch die Kirchengeschichte ist vielfach von Schuld belastet durch spezifisch christliche antijudaistische Motive und Gewaltakte.

Stigmatisierungen von Menschen, nur weil sie zu einer sozialen oder religiösen Gruppe gehören, sind immer der Anfang von Hass.

Dazu aber ist jeder von uns fähig und anfällig!

Jeder von uns ist fähig zu hassen, von Hass angesteckt zu werden.

- Das Eine ist es, sich das einzugestehen: Propaganda kann auch mich vergiften. Was beeinflusst mich? Welchen Quellen vertraue ich? Was macht mir Angst? Wie schütze ich mich vor der Übermächtigkeit? Wachsamkeit und Selbstkritik sind uns gerade in der jetzigen Situation aufgetragen.

- Das Andere ist es, eine eigene Position zu gewinnen und zu behalten. Trost gibt es nur, wenn das, worauf ich mich verlasse, nicht gelogen ist. Wenn das, wonach ich strebe, mich nicht gegen andere Menschen aufbringt. Ja, Trost gibt es wirklich dann, wenn eine Quelle da ist, die immer fließt und die von keiner Macht der Welt vergiftet werden kann.

Liebe Schwestern und Brüder, das Allerheiligenfest tröstet uns genau damit, dass es diese Quelle gibt: „*Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm*“.

Dieses *Lamm* wird nie zum Wolf. Umgekehrt aber haben die Wölfe es längst schon zerrissen. Doch es ist kein von Menschen ins Spiel gebrachte *Lamm*, es ist *Gottes Lamm*.

Deshalb wird sein *Blut* zur Quelle, in der man sich *waschen* kann, und sein Geist zur Salbung, mit der man *versiegelt* wird.

Beides ist mit uns geschehen und bleibt uns erhalten: Wir wurden getauft auf den Tod und die Auferstehung Jesu. Und wir wurden in der Firmung gesalbt mit seinem Geist, der uns erkennen lässt, was der Weg Jesu ist. Der die erkennbar macht, die zu ihm gehören.

*Selig* sind, die nicht hassen, sagt er selbst. *Selig* sind, die das Jucken zur Gewalt und die Lust an der Vernichtung nicht über sich herrschen lassen. *Selig* sind, die Wege suchen zum Dialog mit dem Gegner.

*Selig*, die *sanftmütig* bleiben und den Angegriffenen beistehen und die Wahrheit nicht vergiften.

*Selig* - auch dann, wenn sie dafür in dieser Welt zu Habenichtsen, zu Verfolgten, zu Todgeweihten werden. *Selig um meinetwillen*.

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

Das Allerheiligenfest ruft uns mit allen Heiligen Gottes zu: Darauf haben wir uns verlassen. Diesen Weg sind wir gegangen! Das *Lamm* hat uns gerettet und zu denen gemacht, die wir wirklich sind für Gott.

All das ist einfach - und unsäglich schwer zugleich.

Doch ich bin überzeugt: Es ist der Weg, den Gott uns in Jesus erkennen lässt. Er allein überwindet die Spaltung der Menschheit in die Einen und die Anderen.

Er allein rettet die Verlierer, die keine Chance hatten.

Und er stiftet die Chance für die Erlösung auch der Schuldbeladenen aller Zeiten.

An Jesus glauben bedeutet nicht, sich in Sicherheit wiegen können. Aber: Trost und Orientierung finden.

Wer immer solche *Hoffnung* auf Jesus setzt, sagt der Apostel Johannes, „*heiligt sich, so wie er heilig ist*“.

Und darum zum Schluss ein Vorschlag:

- Suchen Sie - wirklich um Jesu willen - ein Gespräch mit jemand, der ganz anders denkt als Sie. Gehen Sie sich nicht nur aus dem Weg und reden abgrenzend über den oder die.

- Oder, wenn das zu schwer ist: Beten Sie beständig für jemand, der Sie aufregt oder empört. Auch aus solchem Gebet lässt unser Herr neue Wege entstehen zueinander und miteinander. Amen.

---

Es gilt das gesprochene Wort.